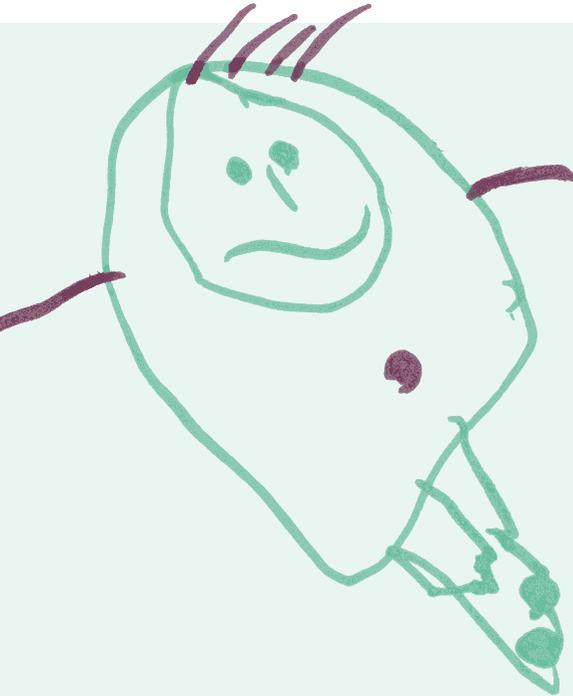


Heilpädagogische Früherziehung
im Kanton Thurgau
Jahresbericht 2015

Heilpädagogik
Audiopädagogik
Low Vision-Pädagogik



Die Früherziehung war eine sehr wertvolle und bereichernde Unterstützung – vor allem auch für uns Eltern. Schön, dass es dieses Angebot gibt.

Es war ein lebendiges und spannendes Vereinsjahr mit vielen angeregten Diskussionen, interessanten Inhalten, herzlichen Begegnungen und vielem mehr.

Im letzten Vereinsjahr hat der Vorstand mit der Reorganisation der Vereinsstruktur begonnen. Der Vorstand möchte sich in Zukunft vermehrt auf die strategische Ebene ausrichten und übergibt der Dienstleitung mehr Verantwortung und Kompetenzen für die operativen Aufgaben. Diese Veränderung hat und wird noch einige Zeit und Arbeit im Vorstand binden. So müssen die Statuten, die Stellenprofile und verschiedene Reglemente überarbeitet und angepasst werden. Neu haben wir daher die Vorstandsgrösse angepasst und werden in Zukunft mit einem Ressortsystem arbeiten.

Aus dem Vorstand sind Andreas Wild, Susanne Thoma und Theres Suter-Horat zurückgetreten. Andreas Wild hat die HFE stark mitgeprägt durch seine langjährige Mitarbeit in ganz verschiedenen Funktionen und viel Herzblut in diese Aufgabe gesteckt. Susanne Thoma blickt auf 12 Jahre Vorstandsarbeit zurück und war in ihren ersten Jahren der Vorstandsarbeit noch aktiv an Standaktionen dabei, um den Verein finanziell zu unterstützen. Theres Suter-Horat war Delegierte des Frauenvereins und hat ihre Kenntnisse und Kompetenzen von der Arbeit als Leiterin des Entlastungsdienstes in die Vorstandsarbeit einfließen

lassen. Ihnen allen möchte ich für ihre engagierte, herzliche, wertschätzende und kreative Arbeit ganz herzlich danken!

Die Tarifverhandlungen mit dem Kanton, der die Heilpädagogische Früherziehung finanziell trägt, konnten ein weiteres Mal erfolgreich abgeschlossen werden. Dank dieser Zusage kann die Qualität der Arbeit unserer Mitarbeitenden im gleichen Mass weitergeführt und damit ein wesentlicher Auftrag der Heilpädagogischen Frühförderung erfüllt werden. Die Auswirkungen dieser Arbeit sehen und erleben unmittelbar die Kinder, das familiäre Umfeld und die Mitarbeitenden. Wir sind überzeugt, dass gerade durch diese spezifische frühe Förderung wichtige Voraussetzungen geschaffen werden, damit diese Kinder ihre Möglichkeiten (besser) nutzen können.

Herzlichen Dank allen Vereinsmitgliedern und Gönnern, die uns die Treue halten und uns unterstützen im Vertrauen darauf, dass wir sorgfältig und engagiert unsere Arbeit erledigen.

Danke auch allen Vorstandsmitgliedern, die sich immer wieder auf Arbeit, Diskussionen und Veränderungen einlassen und sich die Zeit dafür nehmen.

Danke der Leitung, Claudia Cadalbert und Cornelia Blask, welche sich für eine hohe Qualität einsetzen und danke allen Mitarbeitenden für ihren ganz persönlichen Beitrag an diese Qualität.

Veronika Bücheler

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns und wir haben zusammen mit den Mitarbeitenden und dem Vorstand der Heilpädagogischen Früherziehung einiges auf den Weg gebracht. Dabei haben wir unseren Mitarbeitenden zahlreiche Veränderungen «zugemutet», welche den administrativen und den fachlichen Bereich betreffen. Die Umstellung auf ein neues Datenerfassungsprogramm beinhaltete Anpassungen und Veränderungen, welche besonders Bernadette Vontobel im Sekretariat forderte und Zeit und Geduld in Anspruch nahm. Im fachlichen Bereich setzten wir uns mit gemeinsamen Standards und dienstinternen Abläufen auseinander und entwickelten eine Checkliste für den standardisierten Ablauf bei der Abklärung eines neugemeldeten Kindes. An dieser Stelle möchten wir unseren Mitarbeitenden herzlich danken, dass sie motiviert und engagiert neue Wege mit uns gehen und Geduld für die Stolpersteine bei der Einführung neuer Instrumente und Abläufe aufbringen.

Unsere Mitarbeitenden haben in diesem Jahr 311 Kinder und deren Familien betreut. 111 Neumeldungen zeigen, dass der Bedarf an Heilpädagogischer Früherziehung gleichbleibend hoch ist. Neben der Förderung der Kinder in ihrem familiären Umfeld und in unseren Heilpädagogischen Spielgruppen haben wir bei 14 Kindern das Coaching im Rahmen einer Integrativen Sonderschulung im Kinder-

garten übernommen. Wir arbeiten in der «Arbeitsgruppe Aufbau eines Coaching-Pools für die Begleitung von integrativen Sonderschulungen durch Fachpersonen der Sonderschulen» mit und bringen unsere Erfahrungen ein.

Die Tarifverhandlungen mit dem Kanton wurden erfolgreich abgeschlossen und wir möchten uns herzlich dafür bedanken. Wir danken unseren direkten Verhandlungspartnern Beat Stäheli und Rober Schröder für die konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit.

Personelles

Die schwere Erkrankung einer Mitarbeiterin und ein weiterer längerfristiger Ausfall einer Mitarbeiterin haben das Team und die Dienstleitung zusätzlich gefordert. Verschiedene Mitarbeitende haben die von diesen Ausfällen betroffenen Kinder übernommen und ihr Pensum teilweise erhöht. Herzlichen Dank für diesen zusätzlichen Einsatz.

Im August konnte mit Jantje Engler eine offene Teilzeitstelle besetzt werden. Jantje Engler studiert an der Hochschule für Heilpädagogik in Zürich den Masterstudiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung. Im Rahmen ihres Praktikums bei uns konnten wir Jantje Engler Anfang des Jahres kennen und schätzen lernen. Es freut uns sehr, mit Jantje Engler eine motivierte, kompe-



Jantje Engler

tente Mitarbeiterin gefunden zu haben, welche sich rasch in unser Team integrieren konnte.

Myriam Isenrich und Claudia Cadalbert wurde zu ihrem 15-jährigen Dienstjubiläum gratuliert. Barbara Blöchliger feierte ihr 20-jähriges Dienstjubiläum und für sein 30-jähriges Dienstjubiläum konnte Peter Baumgartner gratuliert werden.

Fachliches

Kontinuierliche fachliche Auseinandersetzung und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden sind ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Es finden regelmässige dienstinterne Interventionsgruppen statt und das jährliche «Tandem», eine

Form der kollegialen Hospitation, wird von den Mitarbeitenden sehr geschätzt. In themenspezifischen Kleingruppen haben sich die Mitarbeitenden mit videobasierter Diagnostik, der Elternarbeit, Sinnesbehinderungen und der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, der Behinderung und Gesundheit) auseinandergesetzt.

Interne Weiterbildungen fanden zur Beratung in der Heilpädagogischen Früherziehung (Referentin A. Wehrli), zur Durchführung und Interpretation der WPPSI III (Wechsler Primary Preschool Scale of Intelligence III) und des ET 6-6 R (Entwicklungstests 6 Monate bis 6 Jahre) statt.

Externe individuelle Weiterbildungen besuchten die Mitarbeitenden zum Basic Bonding (Bindungsförderung und Elternschulung), zur Kompetenzerweiterung ADHS und zu verschiedenen fachspezifischen Fortbildungen in den Bereichen Heilpädagogik, Low Vision-Pädagogik und Audiopädagogik. Die Dienstleitung hat den CAS «Führen von Teams» an der FHNW (Fachhochschule Nordwestschweiz, Olten) bzw. den CAS «leadership basic» beim IAP (Institut für Angewandte Psychologie, Zürich) erfolgreich abgeschlossen.

Unser Teamtag fand unter der Leitung von Erich Wohlwend und Martin Wolfer im Schloss Arenenberg statt. Innerhalb



Teamtag auf Schloss Arenenberg

von offenen Workshops beschäftigte sich das Team mit diesen Themen:

- HFE im Jahr 2020: unsere Erfolgsrezepte, mit welchen Veränderungen ist zu rechnen, welche Zukunftswünsche bestehen
- Herausforderung oder Stress in der Arbeit
- Elternarbeit im Wandel: wichtige Aspekte, Herausforderungen, was bewährt sich
- Unser Leitbild: was wird gelebt und wo braucht es Anpassungen
- Qualitätssicherung: Abklärungsprozedere, standardisierte Abläufe, Checklisten

Die Möglichkeit zum Austausch über diese relevanten Themen wurde intensiv genutzt und von den Mitarbeitenden sehr geschätzt.

Das jährliche Mitarbeitergespräch wurde anhand von Kompetenzkarten (Honegger, Roduner, Schuster und Steinmeier) geführt, welche eine umfassende und zielgerichtete Grundlage für ein kompetenzorientiertes Gespräch bieten. Die Erfahrungen mit diesem Instrument waren weitgehend positiv und wurden als Bereicherung erlebt.

Vernetzung

Die Vernetzung mit verschiedenen Partnern, Institutionen und Organisationen im Bereich Kind und Familie ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir nutzen

neben individuellen Kontakten gerne die diversen Veranstaltungen, Tagungen und Netzwerktreffen für Austausch und Information. Im Rahmen einer Ringvorlesung des «Kompetenznetzwerks frühe Kindheit» an der Pädagogischen Hochschule Thurgau hat unsere Mitarbeiterin Lisbeth Greuter zum Thema «Inklusion in der Heilpädagogischen Früherziehung» referiert und diskutiert.

Ausblick

Die Einführung der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, der Behinderung und Gesundheit) als gemeinsame «Sprache» im gesamten Team und die Anpassung der verschiedenen Arbeitsinstrumente und Vorlagen wird eines der Themen sein, welche uns intensiv beschäftigen wird. Die Mitarbeitenden der bestehenden ICF Gruppe haben sich über ein Jahr mit den Inhalten der ICF beschäftigt und sich mit der möglichen Umsetzung in unserem Dienst auseinandergesetzt. In einem weiteren Schritt wird diese Gruppe das gesamte Team der HFE einbeziehen und die Einführung dieser gemeinsamen «Sprache» in die Wege leiten.

Das Ziel unserer Arbeit ist es, die betreuten Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern, ihre Integration ins soziale Umfeld zu unterstützen und ihre Familien in ihrer Erziehungsaufgabe zu begleiten. Wir fühlen uns gleichzeitig verpflichtet, umsichtig und verantwortungsvoll mit

den vorhandenen finanziellen und personellen Ressourcen umzugehen.

Auf unserem Weg erfahren wir von vielen Seiten Unterstützung und Anregung, welche für uns ein Ausdruck der entgegengebrachten Wertschätzung ist. Wir danken unseren zahlreichen Vernetzungspartnern, dem Vorstand der Heilpädagogischen Früherziehung, unserer Präsidentin Veronika Bücheler und allen Mitarbeitenden für ihr grosses Engagement und ihre wertvolle Arbeit.

Claudia Cadalbert
Cornelia Blask

*Es weiss ja keiner, der's nicht erlebt
wie's ist, wenn einer die Flügel hebt
und leise, leise sich auf die Reise – die letzte macht.
Es weiss ja keiner, dem's nicht geschah
wie's ist, wenn einer nun nicht mehr da.*

Bea Mühlemann-Vollmeier gehörte erstmals von 1996 bis 2000 und seit 2012 wieder zu unserem Team. Im September 2015 hat sie uns für immer verlassen.

Wir haben mit ihr eine geschätzte Mitarbeiterin und liebe Kollegin verloren. Ihr Schicksal und der Verlust hat uns sehr betroffen gemacht.

Bea hat ihren Beruf als Heilpädagogin geliebt. Sie hat die ihr anvertrauten Kinder und ihre Familien mit grossem Engagement begleitet und gefördert. Ihr war es sehr wichtig, die Kinder und deren Familien ganzheitlich zu erfassen und für sie eine umfassende Unterstützung zu ermöglichen. Bea zeichnete sich durch ihre suchende, fragende Haltung aus: Sie

hat es sich nicht leichtgemacht, Antworten und geeignete Wege zu finden. Bea hat sich und ihr berufliches Handeln reflektiert und traute sich, auch kritische Fragen zu stellen. Ihre fachliche Kompetenz, ihre freundliche und hilfsbereite Art wurde im Team sehr geschätzt.

Bea hatte den Mut, berufliche Wechsel vorzunehmen und so ihren Horizont zu erweitern. Es war für uns eine grosse Freude und Bereicherung, dass sie nach 12 Jahren in die Heilpädagogische Früherziehung zurückgekehrt ist. Einige Zeit nach ihrer Rückkehr sagte Bea zu mir, es fühle sich an, als sei sie nach Hause gekommen.

Cornelia Blask



*Wir sind traurig, dass sie nicht länger
bleiben konnte.*

*Wir sind für unsere Zeit mit Bea
sehr dankbar.*



Heilpädagogische Früherziehung findet in der Regel im familiären Umfeld des Kindes statt und wir begegnen bei unseren Besuchen auch den Geschwistern des betreuten Kindes. In diesem Artikel setzen wir uns mit der Situation der Geschwisterkinder und deren Berücksichtigung in der Heilpädagogischen Früherziehung auseinander.

Geschwisterbeziehungen sind besondere Beziehungen – die gemeinsame Geschichte fängt oft in der vorsprachlichen Entwicklung an und verbindet meist bis ins hohe Alter. Abhängig von verschiedenen Faktoren wie der Familiensituation, dem Altersunterschied, der Anzahl der Geschwister, dem Geschlecht und der Position in der Geschwisterreihe entwickelt sich jede Geschwisterbeziehung einzigartig. Sie birgt ihr eigenes Potential für Lernerfahrungen, Entwicklung und Identitätsbildung. Doch

in einem gleichen sich alle Geschwisterbeziehungen: Sie sind bedeutsam für das Leben, denn sie prägen die individuelle Entwicklung.

Familien mit einem Kind mit Beeinträchtigungen stehen oft unter besonderen Belastungen und Herausforderungen. In dem Buch «um mich kümmert sich keiner» beschreibt die Autorin Ilse Achilles (1997), welche Entwicklungsherausforderungen die gesunden Geschwisterkinder in diesen Familien zu bewältigen haben. Nach Achilles sind diese Kinder oftmals früh mit Leid und Krankheit konfrontiert. Sie müssen lernen, Rücksicht zu nehmen und ihre eigenen Bedürfnisse zurückzustellen. Das führt dazu, dass Rivalitäten und Auseinandersetzungen, welche zwischen Geschwistern oft beobachtet werden können, in Geschwisterbeziehungen mit einem Kind mit Beeinträchtigungen seltener zu finden

sind. Oftmals spüren Geschwister die ausgesprochene oder unausgesprochene Erwartung zur Rücksichtnahme und verhalten sich dementsprechend. Überangepasstheit und die Unterdrückung von «negativen Gefühlen» gegenüber dem betroffenen Geschwisterkind können eine mögliche Reaktion sein. Konfrontationen zwischen den Geschwistern sind aber ein wichtiger Motor für die Identitätsfindung und die Fähigkeit, sich abzugrenzen und Nähe zuzulassen.

Neben den Herausforderungen, die solch eine besondere Geschwisterbeziehung mit sich bringt, steckt in ihr auch eine grosse Chance für die persönliche Entwicklung. Eine Studie der amerikanischen Psychologin Grossmann¹ (1972) mit jungen Erwachsenen, welche ein Geschwisterkind mit Beeinträchtigungen haben, zeigte folgende Resultate: bei einer erfolgreichen Bewältigung konnten diese Erwachsenen ein besonderes Mass an Toleranz, persönlicher Reife, Sensibilität, Belastbarkeit und Dankbarkeit für ihre eigene Gesundheit entwickeln. Es gelang ihnen, die besonderen Herausforderungen als Entwicklungsmotor für langfristig angelegte persönliche Ressourcen zu nutzen. Es stellt sich die Frage, welches die

Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bewältigung solcher Entwicklungs Herausforderungen sind und welchen Beitrag die Heilpädagogische Früherziehung dazu leisten kann? Neben externen Faktoren wie Kindergarten und Schule spielen Erfahrungen, welche die Kinder innerhalb der Familie machen, eine bedeutende Rolle. Und genau an diesem Punkt kann die Heilpädagogische Früherziehung in der Zusammenarbeit mit den Eltern ansetzen. So sind die Einstellung und das Verhalten der Eltern richtungsweisend für den Umgang der Geschwister untereinander: Gelingt es den Eltern, die Beeinträchtigung ihres Kindes zu akzeptieren und selbstbewusst mit schwierigen Situationen umzugehen, dann beeinflusst das auch das Verhalten ihres gesunden Kindes positiv. Bis dahin kann es ein weiter Weg sein, auf welchem die Heilpädagogischen Früherzieher/innen die Eltern in ihrem Verarbeitungsprozess unterstützen und begleiten können.

Weiterhin ist bedeutsam, inwieweit die Eltern in der aktuellen Familiensituation in der Lage sind, die individuellen Bedürfnisse ihrer Kinder wahrzunehmen und zu berücksichtigen. Dabei geht es um die Aufmerksamkeit, die sie ihren Kindern schenken können, die Integration in den Alltag und das Vermeiden von Benachteiligungen oder Überforderungen. Auch hier können die Heilpädagogischen Früherzieher/innen

¹F.K. Grossmann. (1972). *Brothers and Sisters of Retarded Children*. Syracuse University Press. New York: Syracuse.

Liebe Frau
Hantzev ma



gemeinsam mit den Eltern Lösungen erarbeiten, die die Situation entlasten. So können z.B. familienunterstützende Massnahmen aufgegleist werden, die zeitliche Ressourcen und Freiräume schaffen und somit allen Familienmitgliedern zugutekommen.

Neben der Begleitung und Unterstützung der Eltern stellt sich für uns die Frage, wie wir die Fördersequenzen gestalten können, dass auch die Situation der Geschwisterkinder berücksichtigt wird. Wenn wir in die Familien kommen, wecken wir häufig das Interesse aller Kinder. Oft sind wir mit Material und Spielsachen bepackt, die spannende Spiele erhoffen lassen. Geschwister angemessen zu berücksichtigen, ist für uns eine Kunst, die am besten mit Hilfe der Eltern gelingt. Das bedeutet nicht unbedingt, dass die Kinder bei den Aktivitäten beteiligt werden. Die Förderzeit kann auch als Extrazeit genutzt werden, die das Geschwisterkind allein mit Vater oder Mutter verbringen kann.

Jantje Engler

Die grosse Schwester

Heute hattest du zwei Briefe in der Hand, als ich ankam. Ich habe es gesehen. Aber dein Bruder wollte meine ganze Aufmerksamkeit für sich. Ich komme eigentlich wegen ihm zu euch nach Hause. Für dich ist es so, dass ich auch zu dir zu Besuch komme und du freust dich darauf. Auch wenn du weisst, dass dein Bruder in den Förderstunden die Hauptperson ist.

Du musst noch eine Weile Geduld haben, bis du mir die Briefe übergeben kannst mit deinem erwartungsvollen Lächeln, das in ein Strahlen übergeht, als ich gerührt von dem Gelesenen aufblicke.

Ich besuche deinen Bruder, weil er langsamer und manchmal auch anders lernt als du in seinem Alter und er von mir in seiner Entwicklung unterstützt werden soll. Du hast inzwischen gelernt, dass er bei Schwierigkeiten selber nach Lösungen suchen muss. Früher hast du ihm alles abgenommen, wenn er sich hilflos fühlte. Du warst stets für ihn da, ein Blick von ihm genügte. Jetzt aber wartest du geduldig und interessiert, bis er selbst eine Idee hat. Wir sehen, wie er immer mutiger und ideenreicher wird. Wenn es schwierig wird, spornen wir ihn an, nicht aufzugeben, es vielleicht anders zu versuchen, um ihn dann ausgiebig zu loben, wenn er uns strahlend zeigt, dass er es geschafft

du
bist
sehr
Net

hat. Seite an Seite haben wir uns um die Förderung deines Bruders gekümmert. Es ist nicht so, dass du immer nur zuschauen durftest. Ich habe auch von deinen Leistungen in der Schule Notiz genommen und mich über Gelungenes gefreut. Ich konnte dir auch mal eine schwierigere Aufgabe geben, weil ich wusste, dass du das leisten kannst. Immer wieder gab es etwas, bei dem wir alle drei tätig waren, zusammen gebastelt oder ein Spiel gespielt haben. Es war oft spannend und lustig.

Dein Bruder hat viele Fortschritte gemacht und so werde ich im kommenden Schuljahr nicht mehr zu euch

nach Hause kommen. Du hast das anscheinend schon mitbekommen, deshalb der vorzeitige Abschiedsbrief. Auch wenn der Anlass dein Bruder war, so hast du immer dazu gehört und wenn ich deinen Brief lese, bin ich mir sicher, dass es für dich auch so war.

Heute geht er zum ersten Mal ins Fussballtraining mit neuer Ausrüstung. Du wirst ihm die Kickschuhe binden, das hast du ihm schon versprochen. Jetzt traut er es sich zu, mit den anderen mitzuhalten.

Brigit Hanselmann

Liebe Frau Hantzelma,
Sie haben sehr schöne
Augen und Haare. Sie
haben ein sehr
schönes Lächeln.
eine Erinnerung
von Leiva. Das
Sie mich nicht
fer mischen.

VON
Leiva

VUR Frau
Hantzel
Ma

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung unserer Arbeit finden auf verschiedenen Ebenen statt und stellen einen wichtigen Bestandteil unserer Arbeit dar. Ich werde auf die Befragung der Mitarbeitenden zu Stress und Ressourcen, zur Elternbefragung und auf ein neues Testverfahren eingehen.

Stress- und Ressourcenmanagement

Zahlreiche wissenschaftliche Studien belegen, dass Stress am Arbeitsplatz kurz- und langfristige Folgen haben kann, welche die Gesundheit und die Leistungsfähigkeit von Arbeitnehmern nachhaltig beeinträchtigen. Die Seco-Studie 2010 (2010, S.5) stellte fest, dass 87% der befragten Arbeitnehmer sich manchmal, häufig oder sehr häufig gestresst fühlen und dass die durch Stress verursachten Folgekosten bei über 4 Milliarden Franken liegen. Die Identifizierung von Belastungsfaktoren und Ressourcen ist wichtig, um die Gesundheit der Mitarbeitenden zu erhalten und die fachliche Qualität ihrer Arbeit zu sichern. Der Umgang mit Stress stellt inzwischen eine berufliche Kernkompetenz dar.

Im Rahmen einer online Befragung mit dem Befragungsinstrument S-Tool (Gesundheitsförderung Schweiz; www.s-tool.ch) wurde die individuelle Einschätzung der 21 Mitarbeitenden zu relevanten Stressoren (Belastungen) und Ressourcen im Arbeitskontext erhoben.



Umgang mit Stress als berufliche Kernkompetenz

Bei den Ergebnissen zeigt sich, dass die erlebten Belastungen in der Schwierigkeit der gedanklichen Abgrenzung von der Arbeit und dem Gefühl der Erschöpfung liegen.

Als Ressource wird von den Mitarbeitenden der grosse Handlungsspielraum erlebt, welcher den Belastungen entgegenwirken kann. Das gilt auch für das unterstützende Vorgesetztenverhalten und die Selbstwirksamkeitserwartung. Die positive Einstellung der Mitarbeitenden gegenüber ihrer Arbeit und der Heilpädagogischen Früherziehung (HFE) ist ein Indikator für ihre positive Befindlichkeit und für ihre ausgeprägte Leistungsbereitschaft. Der zwischenmenschliche Umgang im Team wird positiv bewertet und die Rahmenbedingungen der HFE

sind so ausgerichtet, dass die Mitarbeitenden möglichst ohne Belastungen arbeiten können. Das Erleben von Fairness und Wertschätzung sind weitere Ressourcen.

Die Mitarbeitenden der HFE verfügen über eine Vielzahl von Ressourcen, welche innerhalb des Teams bewusstmacht werden können. Leitfragen beziehen sich darauf, was der einzelne Mitarbeitende und das Team braucht, um diese Ressourcen zu sichern, zu entwickeln und auszuschöpfen. Die bestehende Unternehmenskultur, welche sich unter anderem in einem kooperativen Führungsstil ausdrückt, und die guten Arbeitsbedingungen bilden eine Grundlage für die positive Einstellung der Mitarbeitenden gegenüber der Arbeit und dem Dienst. Wertschätzung, Fairness und Unterstützung haben sich als Grundlage des Führungsverhaltens bewährt. Für die Führungspersonen bedeutet das, der bestehenden Kultur und den positiven Arbeitsbedingungen weiterhin Sorge zu tragen.

Die Auseinandersetzung zum Thema Stress und Ressourcen im Team hat das Wissen über die Entstehung von Stress, von externen und internen Stressfaktoren und den Ebenen der Stressreaktionen erweitert. Die Mitarbeitenden sollen dadurch Stressanzeichen bei sich selbst frühzeitig erkennen und weitere Strategien der Bewältigung entwickeln

können. In diesem Zusammenhang werden auch individuelle Fortbildungen der Mitarbeitenden zum Stress- und Ressourcenmanagement unterstützt und gefördert.

Entwicklungstest 6 Monate bis 6 Jahre – Revision (ET 6-6 R)

Die diagnostische Erfassung eines Kindes zur Klärung des Entwicklungsstandes und zur Feststellung des Förderbedarfes erfordert fachliche Kompetenz und geeignete Verfahren. Neben der Anamnese, der Beobachtung des Kindes im sozialen Umfeld und dem interdisziplinären Austausch setzen wir verschiedene anerkannte, standardisierte Verfahren wie z.B. den SON-R oder die WPPSI III zur Abklärung der kognitiven Entwicklung ein.



Mit dem ET 6-6 R kommt ein weiteres standardisiertes Verfahren zum Einsatz. Der ET 6-6 R ist für eine breite Altersspanne (6 Monate bis 6 Jahre) geeignet und schliesst die Lücke der Testverfahren im Altersbereich unter 3 Jahren. Der Test überprüft neben der kognitiven Entwicklung des Kindes, die Bereiche Körpermotorik, Handmotorik, Sprachentwicklung und sozial-emotionale Entwicklung. Der ET6-6 R basiert auf dem Grenzsteinprinzip von Michaelis, Berger und Nennstiel-Ratzel: als Grenzsteine werden Fertigkeiten bezeichnet, die zu einem bestimmten Lebensalterzeitpunkt von 90-95 % aller Kinder erreicht sind. Die konsequente Fortführung des Grenzsteinkonzepts weist eine hohe prognostische Validität des Tests bezüglich einer normalen Entwicklung auf und ermöglicht die frühzeitige Erfassung von Entwicklungsauffälligkeiten.

Elternbefragung

Ziel unserer Arbeit ist es, gemeinsam mit den Eltern optimale Voraussetzungen für die Entwicklung ihres Kindes zu schaffen. Die Rückmeldung der betroffenen Eltern darüber, wie sie die Angebote der Heilpädagogischen Früherziehung erlebt haben, was bei Ihnen an Hilfen angekommen ist und wie die Wirksamkeit der Heilpädagogischen Früherziehung von ihnen eingeschätzt wird, kann wichtige Anhaltspunkte zur Qualitätssicherung und Entwicklung unserer Arbeit liefern.

Um die Zufriedenheit der Eltern mit unserer Arbeit zu erfassen, werden nach Abschluss der Heilpädagogischen Früherziehung die betreffenden Eltern gebeten, einen Fragebogen auszufüllen.

Der standardisierte Fragebogen besteht aus 25 Aussagen mit 4-stufiger Bewertungsskala. Die 25 positiven Aussagen beziehen sich auf verschiedene Bereiche der Heilpädagogischen Früherziehung (Kind, Familie, Zusammenarbeit, Informationen). Am Ende des Fragebogens besteht für die Befragten die Möglichkeit, eigene Anmerkungen festzuhalten.

Die Ergebnisse sind sehr erfreulich, da alle Bewertungen eindeutig im zustimmenden also positiven Bereich liegen. Bei 15 von 25 der positiven Aussagen zur Heilpädagogischen Früherziehung stimmten 100 % der Befragten zu. Die breite Zustimmung bezieht sich auf Aussagen das Kind betreffend (Förderung, Wohlergehen des Kindes, individuelles Eingehen), zur Arbeit mit den Eltern (Anregungen, respektvoller Umgang, Einbezug, Unterstützung), zur fachlichen Kompetenz, zur Vermittlung von Informationen und zur interdisziplinären Zusammenarbeit.

Cornelia Blask

Die gesamten Ergebnisgrafiken sind auf unserer Homepage www.hfe-tg.ch

Jahresstatistik Heilpädagogik

<i>Betreute Kinder</i> am 1. Januar 2015	172
<i>Therapie beendet</i>	99
<i>Neumeldungen</i>	95
<i>Betreute Kinder</i> am 31. Dezember 2015	168

<i>2015 Therapie beendet:</i>	99
-------------------------------	----

Eintritt in:

Heilpädagogische Schule, Kindergarten	19
Heilpädagogische Schule, Unterstufe	5
Sprachheilschule, Kindergarten	5
Sprachheilschule, Unterstufe	3
Regelkindergarten	13
Regelkindergarten InS	12
Regelklasse InS	8
Regelklasse, Einführungsklasse	11
Übergabe an andere Therapiestellen	5
Keine Therapie (mehr) notwendig	10
Verzicht der Eltern	4
Wegzug	3
Gestorben	1

<i>Neumeldungen 2015</i> <i>erfolgten durch:</i>	95
---	----

Medizinische Fachleute	39
Eltern	22
Psychologische Dienste	23
Kindergarten	8
Therapeutische Dienste	3

Jahresstatistik Audiopädagogik

<i>Betreute Kinder</i> am 1. Januar 2015	11
<i>Therapie beendet</i>	7
<i>Neumeldungen</i>	6
<i>Betreute Kinder</i> am 31. Dezember 2015	10

<i>2015 Therapie beendet:</i>	7
-------------------------------	---

Eintritt in:

Heilpädagogische Schule, Kindergarten	2
Heilpädagogische Schule, Unterstufe	1
Regelklasse, Unterstufe	3
Wegzug	1

<i>Neumeldungen 2015</i> <i>erfolgten durch:</i>	6
---	---

Medizinische Fachleute	5
Psychologische Dienste	1

Jahresstatistik Low Vision-Pädagogik

<i>Betreute Kinder</i> am 1. Januar 2015	17
<i>Therapie beendet</i>	4
<i>Neumeldungen</i>	10
<i>Betreute Kinder</i> am 31. Dezember 2015	23

<i>2015 Therapie beendet:</i>	4	<i>Neumeldungen 2015 erfolgten durch:</i>	10
Eintritt in:			
Heilpädagogische Schule, Kindergarten	1	Medizinische Fachleute	5
Regelklasse InS	1	Eltern	1
Wegzug	2	Kindergarten	1
		Therapeutische Dienste	2
		Institutionen für Kleinkinder	1

Heilpädagogik, Audiopädagogik, Low Vision-Pädagogik

<i>Betreute Kinder pro Bezirk:</i>	201	<i>Alter der Kinder</i>	201
<i>(am 31. Dezember 2015)</i>		<i>(am 31. Dezember 2015)</i>	
Arbon	33	0–1 Jahr	5
Frauenfeld	61	1–2 Jahre	11
Kreuzlingen	31	2–3 Jahre	37
Münchwilen	29	3–4 Jahre	47
Weinfelden	47	4–5 Jahre	45
		5–6 Jahre	38
		6–7 Jahre	18

Coaching Integrative Sonderschulung

Stand am 1. Januar 2015	7
Abschluss am 31. Juli 2015	4
Neu am 1. August 2015	7
Stand am 31. Dezember 2015	10

Bilanz per 31. Dezember 2015

<i>Aktiven</i>	2015	2014
<i>Umlaufvermögen</i>		
Flüssige Mittel	858'967	898'066
Forderungen	5'308	7'981
Kautionen	4'943	4'941
	869'218	910'989
<i>Anlagevermögen</i>		
Betriebseinrichtungen	9'300	13'500
	9'300	13'500
<i>Total Aktiven</i>	878'518	924'489
<hr/>		
<i>Passiven</i>		
<i>Verbindlichkeiten</i>		
Kreditoren	77'312 H	88'772 H
Passive Rechnungsabgrenzung	6'600 H	5'500 H
Gewinnvortrag	0	0
	83'912 H	94'272 H
<i>Fondskapital</i>		
Schwankungsfonds	314'135 H	362'522 H
Spendenfond	280'470 H	267'695 H
	594'605 H	630'217 H
<i>Betriebskapital</i>		
Betriebskapital	200'000 H	200'000 H
	200'000 H	200'000 H
<i>Total Passiven</i>	878'518 H	924'489 H

Betriebsrechnung Gesamtkostenverfahren

	2015	2014
Spenden	12'427	14'826
Ertrag aus Leistungen	2'503'722	2'472'949
Verschiedene Erträge	5'953	18'940
<i>Betriebsertrag</i>	<i>2'522'102</i>	<i>2'506'714</i>
Personalaufwand	-2'279'519	-2'301'377
Unterhalt Mobilien	-8'103	-8'706
Energie	-1'462	-1'457
Pädagogische Massnahmen	-55'043	-47'471
Verwaltungsaufwand	-153'040	-161'622
Übriger Aufwand	-11'249	-26'639
Mieten	-45'234	-44'784
Abschreibungen	-4'200	-4'054
Spenden	0	0
<i>Betriebsaufwand</i>	<i>-2'557'850</i>	<i>-2'596'110</i>
<i>Betriebsergebnis</i>	<i>-35'748</i>	<i>-89'396</i>
Finanzertrag	419	537
Finanzaufwand	-283	-266
<i>Finanzergebnis</i>	<i>137</i>	<i>271</i>
<i>Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals</i>	<i>-35'611</i>	<i>-89'125</i>
Zuweisung Spendenfonds	-12'427	-14'826
Zuweisung Gewinn Spendenfonds	-349	-345
<i>Jahresergebnis</i> <i>(vor Zuweisungen an Organisationskapital)</i>	<i>-48'387</i>	<i>-104'296</i>
Verwendung an Schwankungsfonds	48'387	104'296

Geldflussrechnung 2015

	2015	2014
<i>Geldfluss aus Betriebstätigkeit</i>		
Jahresergebnis vor Fondsergebnis	-35'611	-89'125
Abschreibungen	4'200	4'054
+/- Veränderung Forderungen	2'814	-1'251
+/- Veränderung Kreditoren	-11'459	-19'885
+/- Veränderung Passive Rechnungsabgrenzung	1'100	-
<i>Geldfluss aus Investitionstätigkeit</i>		
Mobilien	0	-15'354
<hr/>		
<i>Veränderung Flüssige Mittel</i>	-38'957	-121'560
<hr/>		
Flüssige Mittel 01.01	898'111	1'019'626
Flüssige Mittel 31.12	859'154	898'066
<hr/>		
<i>Veränderung Flüssige Mittel</i>	38'957	121'560
	0	0

Anlagespiegel 2015

	<i>Anfangs- bestand</i>	<i>Zugänge</i>	<i>Abgänge</i>	<i>Abschrei- bungen</i>	<i>Endbestand</i>
Betriebseinrichtungen	13'500.00	–	–	-4'200.00	9'300.00
<i>Total Anlagevermögen</i>	<i>13'500.00</i>	<i>–</i>	<i>–</i>	<i>-4'200.00</i>	<i>9'300.00</i>

<i>Veränderung Kapitals 2015</i>	<i>Anfangs- bestand</i>	<i>Eingänge</i>	<i>Zuweisung</i>	<i>Verwendung</i>	<i>Endbestand</i>
<i>Fondskapital</i>					
Fonds	267'694.53	12'427.00	348.64	–	280'470.17
<i>Total Fondskapital</i>	<i>267'694.53</i>	<i>12'427.00</i>	<i>348.64</i>	<i>–</i>	<i>280'470.17</i>
<i>Betriebskapital</i>					
Betriebskapital	200'000.00	–	–	–	200'000.00
Schwankungsfonds	362'522.23	–	–	-48'386.93	314'135.30
<i>Total Kapital</i>	<i>562'522.23</i>	<i>–</i>	<i>–</i>	<i>-48'386.93</i>	<i>514'135.30</i>

Rechnungslegung nach FER

Die Jahresrechnung erfolgt nach Massgabe der Fachempfehlung zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER (Kern-FER und FER 21) und entspricht dem schweizerischen Obligationenrecht.

Stetigkeit der Darstellung

Die Darstellung der Jahresrechnung erfolgt analog zum Vorjahr. Änderungen werden im Kommentar vermerkt.

Firma, Sitz, Rechtsform

Verein Heilpädagogische Früherziehung im Kanton Thurgau mit Sitz in Frauenfeld.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Sachanlagen werden zu effektiven Werten bilanziert. Die Aktivierungen werden bei Mobilien, EDV, Maschinen und übrigen Sachgütern ab CHF 3'000 pro Anschaffungen vorgenommen.

Anzahl Mitarbeiter

Am 31.12.2015 waren 23 Mitarbeiter in 14.45 Vollzeitstellen beschäftigt.

Abschreibungen

Die Abschreibungen am Ende des ersten Kalenderjahres erfolgt nicht pro rata. Alle Abschreibungen erfolgen direkt und linear.

Abschreibungssätze

– Mobilien → 5 Jahre (entspricht einem Abschreibungssatz von 20% pro Jahr)
– Informatik- und Kommunikationssysteme → 3 Jahre (entspricht einem Abschreibungssatz von 33.33% pro Jahr)

Flüssige Mittel

Die Flüssigen Mittel umfassen die Geldkonti bei den Banken.

Forderungen

Die Forderungen beinhalten Guthaben aus Leistungen für die betreuten Kinder, Versicherungsleistungen und Mietkautionen.

Anlagevermögen

Diese Positionen umfassen die Betriebs-einrichtungen und EDV-Anlage, die für die Leistungserbringung benötigt werden.

Kurzfristige Verbindlichkeiten

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten umfassen Positionen, die aus sachlich- und zeitlichen Abgrenzungen resultierenden Passivpositionen.

Fondskapital

Der Fonds wird im Sinne der Spender eingesetzt. Im Gesamtwert hat der Fonds um Fr. 12'775 zugenommen. Die Veränderung der Fonds und dem Organisationskapital sind im Detail im Anhang Anlagespiegel und Veränderung Anlagevermögen aufgeführt.

Weitere Angaben

Alle weiteren Angaben zum Anhang gemäss Swiss GAAP FER, welche nicht direkt aus der Jahresrechnung und den Erläuterungen ersichtlich sind, werden nachfolgend ergänzt.

Entschädigung an Mitglieder der leitenden Organe und Geschäftsleitung

Der Vereinsvorstand arbeitet ehrenamtlich und steht nicht in einem Arbeitsverhältnis zum Verein.

Die Entschädigung der Geschäftsleitung betrug Fr. 215'636.

Personalaufwand

Im Vergleich zum Vorjahr schliesst die Rechnung 2015 mit einem kleineren Personalaufwand von rund Fr. 21'585 (-1%) ab.

Sachkosten

Die Sachkosten fielen im Vergleich zum Vorjahr um Fr. 16'402 (-4%) geringer aus. Das Familienweekend fand wegen zu geringen Anmeldungen im 2015 nicht statt. Im 2016 wird diese Veranstaltung wieder durchgeführt.

Ertrag

Gegenüber dem Vorjahr konnten rund Fr. 15'388 (+1%) mehr Erträge verbucht werden. Es fanden mehr Coachings für die Integrierung in Sonderschulen statt. Der Kantonsbeitrag wurde um Fr. 27'229 erhöht.

Bericht der Revisionsstelle

zur Eingeschränkten Revision an die Mitgliederversammlung des Vereins
Heilpädagogische Früherziehung im Kanton Thurgau, Frauenfeld

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) des Vereins Heilpädagogische Früherziehung im Kanton Thurgau für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen

und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt und nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Weinfelden, 31. März 2016

Thalmann Treuhand AG

Budget

	2017	2016
Spenden	12'000	12'000
Ertrag aus Leistungen	2'595'000	2'595'000
Verschiedene Erträge	5'500	5'500
<i>Betriebsertrag</i>	<i>2'612'500</i>	<i>2'612'500</i>
Personalaufwand	-2'417'360	-2'376'560
Unterhalt Mobilien	-9'000	-9'000
Energie	-1'800	-1'800
Pädagogische Massnahmen	-54'000	-54'000
Verwaltungsaufwand	-160'500	-164'500
Übriger Aufwand	-25'400	-25'400
Mieten	-45'000	-45'000
Abschreibungen	-13'000	-13'000
Spenden	0	0
<i>Betriebsaufwand</i>	<i>-2'726'060</i>	<i>-2'689'260</i>
<i>Betriebsergebnis</i>	<i>-113'560</i>	<i>-76'760</i>
Finanzertrag	200	200
Finanzaufwand	-1'500	-1'500
<i>Finanzergebnis</i>	<i>-1'300</i>	<i>-1'300</i>
<i>Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals</i>	<i>-114'860</i>	<i>-78'060</i>
Zuweisung Spendenfonds	-12'000	-12'000
Zuweisung Gewinn Spendenfonds	0	0
<i>Jahresergebnis</i> <i>(vor Zuweisungen an Organisationskapital)</i>	<i>-126'860</i>	<i>-90'060</i>
Verwendung an Schwankungsfonds	126'860	90'060

Zahlreiche Gönnerinnen und Gönner unterstützten uns mit Spenden, die wir alle herzlich verdanken. Aus Platzgründen können wir nur diejenigen ab Fr. 50.– an dieser Stelle erwähnen.

A. und G. Strässle-Riz, Wallenwil; A. und J. Vogel-Meier, Ottoberg; Alfred Meierhans, Bottighofen; Andrea Egger-Arnold, Mettlen; Andreas Odermatt, Matzingen; Antoniol + Huber + Partner Architekturbüro, Frauenfeld; Arboner Kerzenziehen, Arbon; Armin Gubler-Kuster, Felben-Wellhausen; Beat Staubli, Wohlen AG; Brigitte Gubler-Fankhauser, Wettswil; Elsbeth Wolf, Müllheim Dorf; Familie Odermatt, Hörhausen; Florian und Tobia Jud, Aadorf; Friedrich Odermatt, Weinfelden; Hans Litscher, Güttingen; Hans Villiger, Hörhausen; Hanspeter Hafen, Frauenfeld; Irene Alabor, Oberneunforn; Joachim und Monika Linder, Frauenfeld; Judith van der Veen, Aadorf; Kempter Buchhaltungen GmbH, Romanshorn; Kurt Karl Lerch, Herrenhof; L. und M. Dick, Weinfelden; Lisbeth Signer, Frauenfeld; Maja und Matthias Roth, Weinfelden; Marcel Biedermann, Schlatt TG; Margrit Thoma-Eng, Affeltrangen; Marta Brauchli, Kreuzlingen; Martin Briner, Weinfelden; Martin Brüscheiler-Büchi, Weinfelden; Melissa Dürr, Wigoltingen; Monica Buzzeli, Andelfingen; Monika Berchtold, Kreuzlingen; Otto und Hayami Brunner, Weinfelden; Peter Koch, Leimbach; Peter Lerch, Herrenhof; Peter und Cécile Roduner, Riedt bei Erlen; Primarschulgemeinde Ermatingen, Ermatingen; Priska und Gabriel Dübi, Winterthur; Professor Dr. Kurt Lüscher, Bern; Ranieri und Ruth Baratto, Oberaach; Regula Hasler-Bommer, Weinfelden; Roger Zürcher und Sinja Berchtold, Frasnacht; Ruth Forster-Ebinger, Berg TG; Ruth Weber-Lang, Kreuzlingen; S. und K. William, Pfyn; Serto AG, Frauenfeld; Silvia Eugster, Niederruzwil; SPP Störchli GmbH, Münchwilen; Stefan Brunner, Wängi; Stefan Mettler, Steinebrunn; Ubaldo Baldo, Eschlikon; Ulrich und Berty Frei-Jung, Frauenfeld; Urs und Annagreth Fröhlich, Frauenfeld; Urs und Bettina Meierhans, Gachnang; Ursula Füllemann, Frauenfeld; Ursula Neff, Lustmühle; Ursula Tekin, Wängi; Ursula Wüthrich, Frauenfeld; Ute Kim Hoffmann, Schlatt TG; Violette und Heinz Hartmann, Pfungen; Volksschulgemeinde Münchwilen, Münchwilen TG; Walter Kern, Berlingen; Yvonne Maus, Eschenz

Die Früherzieherin hat uns über eine lange und manchmal auch schwierige Zeit sehr kompetent beraten und hat uns sehr gut unterstützt. Auch hat sie immer offen über die Entwicklungsschritte und Defizite unseres Kindes mit uns gesprochen. Das haben wir sehr geschätzt.

Verein Heilpädagogische Früherziehung im Kanton Thurgau

Geschäftsstelle

Heilpädagogische Früherziehung
Blask Cornelia, Dienstleitung
Cadalbert Claudia, Dienstleitung
Vontobel Bernadette, Sekretariat
Thundorferstrasse 3
8500 Frauenfeld
Telefon 052 722 20 17

dienstleitung.blask@hfe-tg.ch
dienstleitung.cadalbert@hfe-tg.ch
info@hfe-tg.ch
www.hfe-tg.ch
www.heilpaedagogik-tg.ch

TKB Frauenfeld

IBAN: CH42 0078 4154 4133 6150 2

Vorstand

Bücheler Veronika, Präsidentin
Bucher Gudrun
Guhl Roth Elisabeth
Herzog Hanspeter
Isenrich Urs
Suter-Horat Theres (bis 09.06.15)
Thoma Susanne (bis 09.06.15)
Wild Andreas (bis 09.06.15)
Zahnd Fabienne
Näscher Theo (ab 09.06.15)

Rechnungsrevision

Thalmann Treuhand, Weinfelden

Heilpädagogik

Lambert-Bachmann Anina
Baumgartner Peter
Blask Cornelia
Blöchliger Schöb Barbara
Cadalbert Claudia
Cheben Ingrid
Engler Jantje (ab 01.08.15)
Ernst Kolja
Fehr-Biscioni Beatrice
Greuter Lisbeth
Hanselmann Brigit
Isenrich Myriam
Klee-Zihlmann Nicole
Maag Ina
Matheis Heike
Mühlemann Bea
Rüdin Marlies
Schmid Daniela
Schwerdtner Annina
Stalder Markus
Vos Hélène

Audiopädagogik

Isenrich Myriam
Rüdin Marlies

Low Vision-Pädagogik

Fehr-Biscioni Beatrice
Stalder Markus

Man hat stets gespürt, dass das Kind im Fokus steht.